

Gedenktag - 27.01.2024

Sabrina

Herzlich Willkommen
Heute haben wir eingeladen.
Wir freuen uns, dass so viele Menschen heute teilnehmen.

Wir wollen uns heute an die Opfer mit Beeinträchtigung der Nazis erinnern.

Wir sind der Selbstvertreter-Rat der Lebenshilfe Frankfurt.
Die Lebenshilfe Frankfurt ist ein Verein der viele
Unterstützungs-Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung anbietet.

Der Selbstvertreter-Rat besteht aus Menschen mit Beeinträchtigung der
Lebenshilfe.

Wir setzen uns für mehr Mitsprache-Recht und Selbstbestimmung ein.
Wir wollen, dass Menschen mit Beeinträchtigung im Leben gesehen werden.
Und heute möchten wir die Opfer mit Beeinträchtigung sichtbar machen.

Maria Hauf macht heute für die Lebenshilfe Fotos.
Und sie sagt jetzt noch was dazu.

[...]

Björn

Unter den Nazis wurden viele Menschen umgebracht.
Auch Menschen mit Beeinträchtigung wurden umgebracht.
Sie wurden eingesammelt und weggesperrt.

Zuerst wurden sie in Lagern getötet.
Später hat man sie verhungern lassen.
Oder man hat sie mit Medikamenten vergiftet.
Experimente an Menschen mit Beeinträchtigung waren normal.

Wer überleben sollte, musste sich verstecken.
Das alles ist sehr traurig.
Sowas sollte nie wieder vorkommen.

Am 27. Januar erinnern wir uns an die Opfer der Nazis.

Wir wollen uns heute besonders an die Opfer mit Beeinträchtigung erinnern.
Hier ist ein Erinnerungs-Ort an die Opfer der Euthanasie-Morde.
Unter den 120 Grabplatten liegen Urnen mit den Resten der Opfer.

Am 27. Januar erinnern wir uns an die Opfer der Nazis.
Dafür treffen wir uns heute hier.
Wir denken heute ganz speziell an die Opfer mit Beeinträchtigung.

Ich möchte sie jetzt bitten gemeinsam für einen Moment in Stille an die Opfer zu denken.

[SCHWEIGEMINUTE]

Danke.

Dieses Gräberfeld an dem wir uns treffen ist ein Ort der Erinnerung an die Verbrechen der Nazis.

Zur Geschichte dieses Ortes gehört:
Über die Morde der Nazis wurde gelogen.
Todesursache und Todesdatum der Opfer sind Lügen.
Oft stimmt auch der Ort des Todes nicht.
Die Morde sollten so versteckt werden.

Dieses Gräberfeld ist über 60 Jahre alt.
Auf den Grabplatten stehen noch immer die falschen Angaben.
Einen Hinweis darauf gibt es nur auf einer Informationstafel.

Seit einigen Jahren wird versucht etwas daran zu ändern.
Das ist leider komplizierter als erhofft.
Es geht hin und her zwischen den Ämtern.
Wir warten weiter auf eine gute Lösung.

Darum wollen wir heute auch an den schlechten Umgang mit dieser Geschichte erinnern.
Es hat viele Jahre gedauert die Euthanasie-Morde aufzuarbeiten.
Und leider bleiben die Lügen der Nazis hier bis heute ohne Widerspruch.

Wir sind uns einig:
So etwas wie unter den Nazis soll nie wieder passieren.

Wichtig ist aber auch:

Nach dem zweiten Weltkrieg war das Leben von Menschen mit Beeinträchtigung immer noch schwer.

Ein selbstbestimmtes Leben war auch damals nicht selbst-verständlich.

Es hat viele Jahre gedauert bis uns einfache Grundrechte gewährt wurden.

Menschen mit Beeinträchtigung konnten lange Zeit nicht selbst entscheiden.

Zum Beispiel:

Wo sie wohnen.

Wo und was sie arbeiten.

Wo sie zur Schule gehen

und vieles mehr.

Man muss aber sagen:

Das alles ist heute immer noch ein Problem.

Daniel

Menschen mit Beeinträchtigung treffen noch immer auf viele Hindernisse in der Gesellschaft.

Wir verdienen oft sehr wenig Geld.

Wir haben kaum die Möglichkeit eine Ausbildung zu machen.

Arbeitsplätze außerhalb einer Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigung sind selten.

Eine eigene Wohnung zu finden ist für uns sehr schwierig.

Das alles sind Beispiele die uns an einem selbstbestimmten Leben hindern.

Es gibt immer noch viele Barrieren.

Auf der Straße, in Gebäuden und in den Köpfen der Menschen.

Diese Barrieren müssen weg.

Wir können sie zusammen abbauen.

Zum Beispiel durch Begegnung von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

Das baut Berührungsängste ab.

So können wir uns besser kennen-lernen und verstehen.

Texte in leichter Sprache helfen uns zu verstehen und auch beim mit-machen.

Rampen und Einstiegshilfen machen uns selbstständiger.

Menschen mit Beeinträchtigung wollen leben.

Wir möchten glücklich sein.

Wir wollen Teil der Gesellschaft sein.
Viele von uns leben auch heute noch am Rand der Gesellschaft.

Uns ist wichtig:
Ganz aktuell ist die Bedrohung der freien Gesellschaft.
Rechtsradikale Ideen bedrohen Freiheit und Selbstbestimmung von allen.

Das bedeutet auch:
die Inklusion ist in Gefahr.
Teilhabe ist in Gefahr.

Inklusion ist unser Menschen-Recht.
Wir fordern:

Eine inklusivere Bildung.

Mehr Unterstützungs-Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung.

Mehr Geld für Inklusion.

Mehr Arbeitsplätze und Praktikum für Menschen mit Beeinträchtigung

Bezahlbare Wohnungen und angemessene Löhne.

Teilhabe-Ausweis statt Schwerbehinderten-Ausweis.

Kostenlosen Nahverkehr für alle Menschen mit Beeinträchtigung.

Informationen in leichter Sprache

Eine selbst-verständliche Teilhabe am Leben

und ganz besonders an der Politik.

Wir wünschen uns:
Einen offenen Blick für gute Lösungen in anderen Ländern
und
dass die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung nie wieder verletzt werden.

Jetzt können wir gemeinsam Kerzen entzünden
und sie auf die Grabplatten stellen.

Wir danken Ihnen für die Teilnahme.